

Gegenstand: Verpflichtung der Ausschussmitglieder nach § 30 Abs. 2 GemO

Die Vorsitzende verpflichtet gemäß § 30 Abs. 2 GemO die folgenden Mitglieder:

Gremium	Mitglied	Stellvertretung
UfS	Neu: Frau Beate Klehr-Merkl	unverändert
SPD	Neu: Frau Müller Martina	unverändert

Außerdem weist die Vorsitzende im Zuge dieser Verpflichtungen auf die besonderen Pflichten nach § 20 Abs. 1 GemO und § 21 Abs. 1 GemO hin. Des Weiteren weist die Vorsitzende auf die Ausschussgründe nach § 22 Abs. 1 GemO hin.

9. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 15.11.2022

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 2

Gegenstand: Bestimmung eines weiteren Mitgliedes des Schulträgerausschusses für die Mitzeichnung der Niederschriften gemäß § 41 GemO i.V.m. § 27 Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Speyer

Für die Mitzeichnung von Niederschriften wurden folgende Personen bestimmt:

CDU: Frau Bärbel Brecht Fahnenstich

Frau Nadja Hattab

Gegenstand: Vorstellung des Schulentwicklungsplanes durch die Ausführungsfirma biregio
Vorlage: 1273/2022

Die Firma biregio (Herr Krämer-Mandau) stellt den Schulentwicklungsplan für das Jahr 2020 aus Ihrer Sicht dar. Datengrundlage ist das Schuljahr 2019/2020. Themen wie Flächen- und Raumbilanzen sind noch in der Feinabstimmungsphase. Bereiche der Migrations- bzw. Ausländeranteile werden nochmals überarbeitet. Die **Präsentation** ist dem Protokoll beigelegt.

Herr Krämer-Mandau berichtet über den Altersstammbaum, den weiblichen und männlichen Anteil der Bevölkerung, die künftigen Elternzahlen und das Wohnraumangebot der Stadt Speyer. Anschließend nimmt Herr Krämer-Mandau zu den Einzugsbereichen der einzelnen Grundschulen Stellung anhand der vorgenannten Merkmale.

Der Einzugsbereich der Grundschule Salierschule hat stabile Elternzahlen und unstabile Kinderzahlen. Der Standort ist dennoch, demographisch gesehen, unproblematisch.

Der Einzugsbereich der Siedlungsgrundschule hat eine stabile Anzahl an Kitas, Kindern, Eltern und bewegt sich im nahen Bereich von 100 SuS und damit der vollen Vierzügigkeit. Der Einzugsbereich der Grundschule im Vogelgesang, ist überaltert. Es findet jedoch aktuell ein Generationenwechsel statt. Der Standort schwankt zwischen Zwei- und Dreizügigkeit. Eine dauerhafte Dreizügigkeit ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Der Einzugsbereich der Woogbachgrundschule, ist überaltert. Es findet jedoch aktuell ein Generationenwechsel statt und der Einzugsbereich hat eine gemächlich ansteigende Entwicklung bei den Geburtenzahlen.

Der Einzugsbereich der Zeppelingrundschule hat einen höheren Anteil der Bevölkerungsgruppe um 30 Jahre, als einen Anteil der Babyboomer Generation und eine hohe Geburtenrate von 100 Kindern.

Im Einzugsbereich der Grundschule Salierschule und Grundschule im Vogelgesang sind laufende Bauprojekte vor dem Abschluss, die neuen Wohnraum und damit Generationsbrüche schaffen werden.

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Speyer ist bei seinem alten Niveau mit kaum Veränderungen (nahezu Nullwachstum) seit dem Jahr 2000. In den nächsten 5 bis 10 Jahren sei ein Wachstum von 50.000 auf 60.000 Einwohnern in Speyer aufgrund der fertigen Neubaugebiete wahrscheinlich. Die Zahlen der 6- bis 10-jährigen SuS werden in naher Zukunft steigen, anschließend fallen und ab 2030 kontinuierlich steigen. Diese Welle kann dann auch verzögert in den Sekundarstufen ankommen.

Bei den weiterführenden Schulen dominiert in Speyer die Schulform des Gymnasiums mit 60% der Gesamtzahlen der SuS auf weiterführenden Schulen. Die Integrierten Gesamtschule hat gute und stabile Aufnahmezahlen. Die Realschulen Plus haben aufgrund der Vielzahl an Gymnasien verhältnismäßig niedrigen Zulaufzahlen. Die Klassenteiler der Grundschulen sind im bundesweiten Schnitt in Rheinland-Pfalz mit 18,6 im Durchschnitt am Kleinsten.

Speyer hat neben der großen öffentlichen Schullandschaft auch einen großen Anteil an Privatschulen, deren Anstieg an Schülerzahlen im bundesweiten Schnitt ebenfalls stark steigt (ca. 9% der Gesamt SuS). Damit fehlt dem öffentlichen Schulträger der Zugriff auf einen fundamentalen Anteil der gesamtstädtischen Schullandschaft.

Die Förderschulklassenteiler sind mit einer Durchschnitts-Frequenz von 8,5 und 11,2 auf einem kleinen und guten Niveau.

Die Klassenfrequenzen der Realschule Plus und der Integrierten Gesamtschule liegen bei 28 SuS, bei den Gymnasien liegt die Klassenfrequenzen bei 25 SuS.

Die Anzahl der männlichen und weiblichen Schülerschaft ist in den Grundschulen nahezu identisch. In den Förderschulen ist der Anteil der männlichen Schülerschaft stärker. Bei den weiterführenden Schulen fällt auf, dass der Anteil der weiblichen Schülerschaft in den Realschulen Plus geringer als der männliche Anteil der Schülerschaft ist. In den Gymnasien ist der weibliche Anteil hingegen höher, als der männliche Anteil der Schülerschaft. Der Anteil der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund an den jeweiligen Schulen wird nochmals nachgearbeitet.

Im Bezug auf das Betreuungs- oder Ganztagsangebot in den Grundschulen empfiehlt die Firma biregio dem Schulträger sich auf eine Vollversorgung mit Ganztagsplätzen in den Grundschulen vorzubereiten, gerade im Hinblick auf die Gesetzesänderungen für das Jahr 2026. Derzeit nutzen 47,6 % der SuS ein Betreuungsangebot. In den 47,6 % fließt die nahezu Vollversorgung an den Privatschulen mit ein. Beim öffentlichen Schulträger liegt der prozentuale Anteil niedriger. Aus den Kitas kommen Kinder die eine 40 Stundenwochenbetreuung gewohnt sind. Dies wird neben den gesetzlichen Neuregelungen dafür sorgen, dass die Nachfrage der SuS nach Betreuung vermutlich steigen wird. Auf die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen könnte sich dies mittelfristig ebenfalls auswirken.

Im Bereich der SuS mit Förderbedarf zeichnen sich Schwierigkeiten aufgrund der Vielzahl von Kindern im Verhältnis zu den vorhandenen Betreuungsangeboten ab. Die Konzeption mit dem Schwerpunkt der Förderschulen sollte gegebenenfalls auf den Prüfstand gestellt werden. Es gibt drei Grundschulen (Salierschule, Siedlungsgrundschule, Grundschule im Vogelgesang) mit inklusiv beschulten Kindern in der Hand des öffentlichen Schulträgers und eine weitere Privatschule. Der Anteil der Kinder mit anerkanntem Förderbedarf liegt bei zwei Grundschulen bei ca. 10 % der GesamtSuS bei zwei der drei öffentlichen Schulen. Zukünftig ist nach bundesweiten Statistiken, aufgrund besseren medizinischen Hintergründen, mit einem wesentlich höheren Aufkommen von SuS mit inklusiven Bedarfen zu rechnen.

Die Entwicklungen der SuS an den Grundschulen ist nach dem Mauerfall in Rheinland-Pfalz grundsätzlich gesunken. Demgegenüber stehen für die Schulen neue und mehr Aufgaben als früher, welche dementsprechend andere Flächenbedarfe vorsehen (Schulraumvorhaltung, Lehrerarbeitsplätze, Differenzierungsflächen, Flächen für Inklusion, Flächen für die Betreuung, etc.).

Die Geburten- und Einschulungsentwicklungen sind in Speyer in den letzten sechs Jahr sehr sprunghaft, aber stetig gestiegen (bis zu 15 %). Die Zukunftsprognosen folgen dieser Entwicklung. Es sei mit einem Anstieg auf bis zu 2.000 SuS in Grundschulen bis ins Jahr 2028 zu rechnen. Die Klassenfrequenzen wachsen dementsprechend mit.

Die Saliergrundschule bildet voraussichtlich die einzige Ausnahme. Die Schülerzahlen werden voraussichtlich bei den Einschulungen etwas abnehmen.

Das Fazit von biregio zeigt für die Grundschulen, dass der Schulträger bei der Schulentwicklung und –planung künftig mit einer Klassenfrequenz von 21 Zügen (Salierschule 4, Siedlungsgrundschule 5, Grundschule im Vogelgesang noch 2, Woogbachschule 5, und Zeppelinschule 4 bis 5) bei einer durchschnittlichen Klassenmesszahl von 24 SuS rechnen soll. Sofern Raumdefizite durch Um- oder Erweiterungsbauten zu beheben seien, sind Neugründung nicht zwingend notwendig. Hier sind städteplanerische und/oder wirtschaftliche Abwägungen notwendig.

In Rheinland-Pfalz beträgt der Anteil der SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf der Grund- und weiterführenden Schulen derzeit 31,8 %; im Bundesschnitt sind dies 42,3 %. Sollten sich die Zahlen in Rheinland-Pfalz und in Speyer dem Bundesschnitt angleichen, wird das aktuelle Konzept der Schwerpunktschulen vermutlich scheitern (Verhältnis Betreuungsangebote zu Betreuungsnachfrage). Wegweisende Entscheidungen sind voraussichtlich vom Land zu liefern.

Die Entwicklung der SuSzahlen in der Schule im Erlich hat erheblich an Zuwachs erhalten (von 150 SuS auf 180 SuS in wenigen Jahren). Dies sei im Blick zu behalten. *(Aufgrund der unbeständigen Schulsituation während Corona gab es in der Schule im Erlich weniger SchulabsolventInnen. Diese Schulkinder haben erst im Folgejahr den Abschluss gemacht. Daher kam es in kurzer Zeit zu einem solchen SuS Anstieg; Anmerkung des Schulamtes).*

Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Pestalozzischule sind derzeit relativ konstant *(Dies liegt vermutlich an der seit Jahren vorhandenen Überbelegung. Die ursprüngliche Kapazitätsgrenze der Pestalozzischule liegt bei ca. 60 SuS; Anmerkung des Schulamtes).*

Bei den Übergangsquoten der Speyerer Grundschulen an die weiterführenden Schulen ist festzuhalten, dass im Schnitt 5 % der SuS auf eine Realschule, 53 % auf ein Gymnasium, 26 % auf eine Realschule Plus, 16 % auf die Integrierte Gesamtschule und unter 1 % auf die Förderschulen gehen. Statistisch gesehen finden 97 bis 98 % der SuS aus Grundschulen in Speyer den Übergang in eine weiterführende Schule in Speyer, trotz Alternativen in den angrenzenden Kreisen.

Bei den weiterführenden Schulen fällt bedeutend auf, dass bei öffentlichen Schulen als auch bei privaten Schulen in Speyer die Gesamtzahl der SuS zu ca. 50 % aus Grundschulen in Speyer und 50 % aus auswärtigen Grundschulen aufgenommen wurden. Um Umbau- bzw. Erweiterungsbauten aufgrund eines Platzmangels zu vermeiden, könnte der öffentliche Schulträger eine Deckelung der Aufnahme von SuS von auswärtigen Schulen vornehmen. Die Rückläuferzahlen der Gymnasien in eine andere weiterführende Schule bis zur Klassenstufe 10 sind sehr gering. Ab dort sind es ca. 10 bis 15 % an Rückläufern (normale Streubreite).

Dadurch, dass die Aufnahmezahl der integrierten Gesamtschule bereits ab Klassenstufe fünf voll ausgelastet und gedeckelt ist, werden lediglich Rückläuferplätze an dieser Schulform frei. Dadurch wächst der Zulauf an die Realschulen Plus ab dieser Klassenstufe. Die Rückläuferbewegungen finden hauptsächlich zwischen den Gymnasien und Realschulen Plus statt.

Rheinland-Pfalz liegt mit seinen SuS (34,4%), die an allgemeinbildenden Schulen eine Hochschulreife erwerben, über dem bundesweiten Mittel von 30,8 % der Gesamt-SuS, jedoch im Mittelfeld aller Bundesländer. Die Anzahl der SuS der Gymnasien in Rheinland-Pfalz haben in den Jahren 2010 ihren Höhepunkt gehabt (ca. 138.900 SuS) und sind seitdem etwas gesunken, stabilisieren sich jedoch auf einem Niveau von 121.000 SuS. Die klassischen Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasien wurden entzerrt. Es gibt in Rheinland-Pfalz einen großen Anteil an Gymnasien, die derzeit nahezu 65 % der SuS beschulen. Die integrierten Gesamtschulen beschulen ca. 20 %, reine Realschulen, Hauptschulen, Förderschulen und freie Waldorfschulen beschulen SuS im einstelligen Prozentbereich. Weniger gegliederte Schulformen beschulen einen stärkeren prozentualen Anteil von ca. 40% der SuS. Dies wird vermutlich dazu führen, dass in Rheinland-Pfalz die Stellung der Gymnasien weiterhin dominant bleibt und den größten Anteil der SuS an sich zieht. Gleiches gilt für den Schulstandort Speyer. Die festgesetzten Aufnahmegrenzen an der integrierten Gesamtschule trägt dem bei.

Die Edith Stein Realschule liegt kontinuierlich bei einem stabilen SuS Niveau und bleibt weiterhin zweizügig bei teilweisen hohen Klassensätzen.

Die Gesamtschule Kolb ist ab der Eingangsklasse komplett besetzt und hat in den Oberstufen einen Anteil von ca. 84% der SuS der Eingangsklassenstärke beibehalten.

Die RS+ Nikolaus von Weis des privaten Schulträgers hat sich um einen Klassenzug reduziert.

Die Neuanmeldungsanzahl der Realschule Plus Burgfeld ist rückläufig, stabilisiert sich aktuell jedoch bei 40 Neuanmeldungen pro Jahr. Ab der Klassenstufe neun steigen die Zahlen um 35 bis 40 % aufgrund der Rückläuferquote an. Ab der neunten Klassenstufe Grenze die Schule an die Dreizügigkeit. Eine gesicherte Dreizügigkeit ist nach aktuellen Prognosen nicht zu erwarten.

Die Realschule Plus Siedlung hat eine nahezu identische Ausgangslage wie die Realschule Plus Burgfeld. Die Neuanmeldezahlen sind rückläufig, stabilisieren sich derzeit auf einem stabilen Niveau und eine Zweizügigkeit ist laut Prognosen künftig ab der Eingangsklasse bis zur neunten Klasse zu erwarten. Die Rückläufer ab der neunten Klasse führen hier vorrausichtlich an die Grenze von Zwei- zur Dreizügigkeit.

Die Anmeldezahlen bei den einzelnen Gymnasien sind stabil mit einzelne Schwankungsjahre. Die Tendenz der Schülerzahlen steigt nach der mittleren Annahme in allen Gymnasien. Das Gymnasium am Kaiserdom lag bei 700 SuS und könnte in Zukunft auf 800 SuS steigen, wird aber in der 10 Jahresbetrachtung nicht dauerhaft über 800 SuS-Zahlen steigen. Das Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium wird laut Prognosen mittelfristig SuS-Zahlen von 1.000 übersteigen und damit Fünf- bis Sechszügig.

Das private Edith-Stein-Gymnasium hält seine Zahlen derzeit konstant. Sollten sich hier die Aufnahmezahlen ändern, wird dies Auswirkungen auf den öffentlichen Schulsektor haben. Gleiches gilt für das Nikolaus von Weiß Gymnasium ebenfalls in privater Trägerschaft. Derzeit schwankt diese Schule zwischen Zwei- und Dreizügigkeit.

Bei der Schulentwicklungsplanung wird neben den bisherigen Aspekten auch auf die durchschnittlichen Abiturnoten eingegangen. Der Abiturnotenschnitt in Rheinland-Pfalz liegt bei 2,48.

Des Weiteren werden die potentiellen Übergänge aus den Grundschulen vor Ort berücksichtigt. Voraussichtlich werden, nach der aktuellen Anzahl an Kita Kindern, die aktuellen Zahlen der SuS der Grundschulen erst in den nächsten vier bis fünf Jahren übertroffen. Diese Entwicklung wird sich auch auf die weiterführenden Schulen übertragen.

Es bleibt im Fazit festzuhalten, dass es mittelfristig zwischen 400 und 450 Übergängen und langfristig 500 und mehr Übergänge in die Sekundarstufe I geben wird. Die Bindungsquote der städtischen Grundschulkinder an die weiterführenden Schulen in Speyer wird weiterhin bei ca. 98% bleiben. Auch am 50 % Anteil an SuS aus Speyerer Grundschulen und gleichem Anteil aus nicht Speyerer Grundschulen in den weiterführenden Schulen, wird sich prognostisch nichts ändern.

Die Realschule Plus Burgfeld und Realschule Plus Siedlung bleiben voraussichtlich bei schwächeren SuSzahlen und damit zweizügig. Die Integrierte Gesamtschule Georg-Friedrich-Kolb sowie das Gymnasium am Kaiserdom bleiben vierzügig und das Hans-Purmann-Gymnasium und Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium weiterhin fünfzügig.

Die SuSzahlen der Johann-Joachim-Becher-Schule sind sinkend. Dies wird sich künftig voraussichtlich so fortsetzen. Die Etablierung eines Wirtschaftsgymnasiums im Jahre 2019 könnte dem entgegenwirken.

Im Gesamtfazit empfiehlt die Firma biregio dem Schulträger Stadt Speyer in die Grundschulen zu investieren, weil sie von jungen Menschen mit Kinder bevorzugt profitieren werden und demografisch die Stadt verjüngen. Ein weiterer gewichtiger Punkt für die Investitionsempfehlung für die Grundschulen ist die kommende Ganztagsituation, welche gesetzlich vorgesehen ist. In den Bereich der weiterführenden Schulen kommt diese Entwicklung erst zeitversetzt an. Bei den weiterführenden Schulen ist dem Auseinanderklaffen der einzelnen Schulformen entgegenzutreten. Dies ist mit dem Land abzusprechen. Die Förderschulentwicklung ist im Auge zu behalten, speziell sind sprunghafte Anstiege zu prüfen. Die BBS sollte laut biregio neben dem Wirtschaftsgymnasium über ein weiteres Gymnasium im Bereich Sozialpädagogik und Gesundheit nachdenken.

Die Vorsitzende erläutert, dass der Stadtverwaltung bewusst sei, dass Speyer eine Schulstadt ist und möchte diesen Zustand weiterhin beibehalten. Der gute Übergang von 98% SuS aus den Speyerer Grundschulen in die Speyerer weiterführenden Schulen ist eines der prägenden Merkmale dies so weiterzuführen. Speyer profitiert dadurch in einer Vielzahl an Bereichen und bietet daher eine Vielfalt an Auswahl an Schulformen. So bleibe Speyer weiterhin attraktiv für junge Familien. Zuwächse der Bevölkerung sind aufgrund der Gemarkungsgrenzen und damit verbunden wenig bzw. kaum vorhandenen freien Bebauungsflächen begrenzt.

Frau Queisser (SPD-Fraktion) erfragt, ob die Anzahl der Lehrkräfte und Lehrkraftdichte der einzelnen Schulen für die Schulentwicklungsplanung ebenfalls relevant sind und warum diese nicht aufgeführt wurden, gerade im Hinblick, dass die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion über die Planung informiert wird. Herr Krämer-Mandau erklärt, dass die Lehrkräfte zur Personalbeschaffung des Landes und damit, wie auch die pädagogischen Bildungsthemen, nicht unter die Schulträgeraufgaben fallen und gesteuert werden können. Daher wird dieser Punkt in die Schulentwicklungsplanung generell nicht berücksichtigt. Die Vorsitzende bekräftigt die Ausführungen von Herrn Krämer-Mandau, dass diese Fragen Landesthemen seien.

Herr Röder erfragt, welche Belege es für den Rückgang der Altersklasse zwischen 30- und 35-jährigen in Speyer gibt und ob die Etablierung einer Universität dem entgegenwirken könnte? Biregio erläutert, dass die Belege auf der Datengrundlage der Stadt Speyer basieren. Grundsätzlich bleiben junge Menschen die in Ausbildung oder SuS sind der Stadt Speyer erhalten; anders als in vielen anderen Schulstädten. Der Rückgang basiert eher auf den fehlenden Elternzahlen und damit resultierenden Geburtenraten. Diese resultieren aus den fehlenden Wohnraummöglichkeiten. Universitäten, die öffentliche Infrastruktur und Arbeitsplätze bilden die Basis für einen interessanten Wohn- und damit auch Schulstandort. Herr Röder möchte darüber hinaus wissen, wie die Entwicklung der Schullandschaft homogener in allen Schulformen abgebildet werden kann. Biregio erläutert, dass der Schulträger die Entwicklung an dieser Stelle lediglich beobachten kann, da es hier auf die individuellen Leistungen der SuS ankommt. Frau Kauf ergänzt, dass die Grundschulbezirke die Grenzen der Grundschulen festlegen, es in Ausnahmefällen aber auch dazu kommt, dass die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion im Einzelfall Kinder an andere Schulen zuweisen kann.

Frau Klehr-Merkel erkundigt sich nach der Datenbasis der SuS-, Kitakinder- und Geburtenzahlen. Auch der Vergleich bei der Inklusionsbeschulung zwischen dem Bundesland Rheinland-Pfalz und der Stadt Speyer habe ihr gefehlt. Des Weiteren werden Zukunftsempfehlung von biregio erfragt. Außerdem ist von Interesse, welche Einnahmen bzw. Kostenübernahmen durch die benachbarten Kreise erfolgen.

Es folgt die Anmerkung, dass die Schulreform mit Umbenennung der Schulen aus Sicht von Frau Klehr-Merkel wenig Veränderungen gebracht haben und eher dafür sorgt, dass Gymnasien überproportionale Neuanmeldungen erhalten.

Biregio teilt mit, dass grundsätzlich die Gymnasien in allen Bundesländern an Dominanz gewinnen. Es gibt häufig nur noch das „gymnasiale“ und das „restliche“ Bildungssystem. Speyer bildet hier keine Ausnahme. Die Datenbasis beruht auf eigenen Prognosen und auf echten Daten, die von der Stadt gemeldet werden (SuS-Zahlen, Bevölkerungsmodell, Geburtenzahlen, Wohngebietsänderungen, Generationswechsel, Schülerstatistiken). Die gewünschten Empfehlungen seien im Fazit enthalten.

Das Schulamt teilt mit, dass die Stadt Speyer folgende Einnahmen von den umliegenden Kreisen für die SuS an Speyerer Schulen enthält:

- Schulkostenbeiträge für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis, welche die Schule im Erlich besuchen
- Schulkostenbeiträge für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und dem Landkreis Germersheim, welche die Pestalozzi Schule besuchen
- Schulkostenbeiträge für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und der Stadt Ludwigshafen die an der Berufsbildenden Schule Speyer das Berufsvorbereitungsjahr, die Berufsvorbereitung I oder eine Ausbildungsklasse besuchen
- Schülerbeförderungskosten für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis, welche die Schule im Erlich besuchen
- Schülerbeförderungskosten für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis, welche die Pestalozzi-Schule besuchen
- Kostenbeiträge für die Mittagsverpflegung an Ganztagschulen für Leistungsempfänger nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz für SuS aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und dem Landkreis Germersheim.

Frau Fischer-Wohlfahrt mahnt an, dass diese Schulentwicklungsplanung beweist, dass die Bildung von Eltern immer noch einen hochgradigen Einfluss auf die Bildungschancen Ihrer Kinder haben und dies in einem Sozialausschuss/ Jugendsozialhilfeausschuss nochmals besprochen werden sollte. Die Vorsitzende stimmt der Thematisierung im Sozialausschuss/ Jugendsozialhilfeausschuss zu.

Frau Kauf bat um Rückmeldung, ob die Schullandschaft im inklusiven Bereich eine Neujustierung zu mehr Schwerpunktschulen vornehmen sollte, sowohl im Grundschul- als auch weiterführenden Schulbereich. Die Firma biregio empfiehlt, dass die aktuellen Schwerpunktschulen ihre entsprechenden Lehrpersonalpotentiale zunächst komplett auszureizen sollten, bevor eine Neujustierung sinnvoll ist. Dies trifft derzeit auf die Problematik der Lehrerversorgung generell und im speziellen in den Förderschulen zu. Sollte dies nicht gelingen, sei es die Aufgabe des Landes einzugreifen.

Die Vorsitzende verweist darauf, dass dieser Termin lediglich der Information galt, die Präsentation dem Protokoll beigefügt wird und im nächsten Ausschuss nochmals auf die Details und gegebenenfalls fehlenden Themen eingegangen wird.

Gegenstand: Informationen der Verwaltung

Die Abteilung Schule und Sport informiert darüber, dass für Herrn Braunstein, Stellvertretendes Mitglied für die Grundschulen (beratend) ein Nachfolger zu ernennen ist. Diesbezüglich wurden die Grundschulleitungen kontaktiert. Nach einer Rückmeldung werden diese durch den Stadtrat neu benannt.

Des Weiteren wurde die Schulleitung der Zeppelinerschule neu besetzt mit Frau Angela Behle. Für Sie wurde in der 7. Schulträgerausschusssitzung das Benehmen hergestellt.

Herr Axel Weinstein, für den ebenfalls in der 7. Schulträgerausschusssitzung das Benehmen hergestellt wurde, wird im Frühjahr 2023 ebenfalls den Dienst in der IGS antreten.

9. Sitzung des Schulträgersausschusses der Stadt Speyer am 15.11.2022



9. Sitzung des Schulträgersausschusses 15.11.2022 **Monika Kabs**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!